

Hall. patriot. Wochenblatt

3 u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

22. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 5. Juni 1838.

I.

Worin hat es seinen Grund, daß in Halle das
Gebäckene, insbesondere aus Weizenmehl, nicht
so vorzüglich ist als in andern Städten? *)

Es ist für jeden, der am Rhein, in Schlesien, in
den Marken oder in Sachsen gelebt hat, eine auffal-
lende Erscheinung, daß das Gebäck, namentlich aus
Weizenmehl, in Halle dem in den Städten jener Lan-
destheile so erheblich nachsteht. Daß dem so sei, dar-
über darf man sich auf das unparteiische Urtheil aller
derer berufen, welche in jenen Gegenden gelebt und
nur überhaupt Sinn und Aufmerksamkeit dafür haben.
Vielfach hört man dieselbe Bemerkung aus verschiede-
nem Munde, und wer Zweifel hat, möge nur z. B.
nach Leipzig gehen, um den außerordentlichen Unter-
schied in der Weiße, Lockerheit und dem Wohlgeschmack
des Gebäcks zu finden.

Wenn man hierüber in den fremden Orten, wo
die Bäckerei bessere Resultate erzielt, nachforscht, so
entsteht zunächst die Verwunderung darüber, daß Halle
andern Orten nachsteht, die ihren Weizen aus hiesiger
Gegend beziehen! Jetzt, wo alle verbesserten Einrich-
tungen der Industrie sich wie im Fluge in die entlegen-
sten Gegenden verbreiten, sollte doch wohl eine Stadt
wie Halle nicht ausgeschlossen bleiben von den Fort-
schritten in einem für die bürgerliche Haushaltung und
die

*) Eingefandt.

die Gesundheit so wichtigen Zweige, und man wird geneigt, das Zurückbleiben in Local-Ursachen zu suchen. Denn sonst bleibt es in der That räthselhaft, wie ein Unterschied der Art, wie er zwischen dem Weißbrot- und Halbweißbrot-Gebäck Berlin's und Halle's jetzt besteht, sich so lange erhalten konnte!

Gern stellt man sich zufrieden, wenn man überzeugt wird, daß Local-Umstände einem Industriezweig den Fortschritt unmöglich machen, aber man beklagt es mit Recht, wenn hierin der Grund nicht zu suchen.

Local-Ursachen könnten im Wasser, in dem Feuermaterial u. c. begründet sein.

Der Verfasser dieser Zeilen, welcher die Hallenser in keiner Weise andern Städten nachstehen sehen möchte, hat bei den deshalb angestellten Nachforschungen nur eine Ursach der größeren Vervollkommnung der Bäckerei in andern Städten, z. B. Berlin, ermitteln können, nämlich die, daß dort die Mühlen eine sehr vollkommene Einrichtung haben. Es wird mit sehr harten amerikanischen Mühlsteinen gearbeitet, die Beuteltücher sind sehr fein, die feinsten von Seidenzeug. Dadurch werden 5—6 Sorten feinen Weizenmehls erzielt, welche nun das schönste und wohlschmeckendste Gebäck von Semmel und Milchbrot liefern, ein Gebäck, welches man gern den Producten der Conditorei vorzieht.

Diese Einrichtung müßte doch auch in hiesigen Mühlen wohl ausführbar sein und würde sich gewiß rentiren, da in Halle doch die Zahl derer nicht gering ist, welche ein entschieden besseres Gebäck gern etwas theurer bezahlen, wenn es nicht anders erlangt werden kann.

Sachkundige versichern, daß die Härte der amerikanischen Steine durch längere Haltbarkeit zum großen Theil die bedeutenden Mehrkosten aufwiegen.

Wöchte sich doch ein Sachkundiger durch diese Bemerkungen veranlaßt finden, uns Mitbürger hierüber gründlich aufzuklären!

II.

Oekonomisches.

Man hat die Erfahrung gemacht, daß der Spargel aus festgestampfter Erde doppelt so stark hervor-
treibt als aus lockerer.

Nach einer Nachricht in der Berliner Zeitung Nr. 119 (Haude und Spener) hat ein Gutsbesitzer in Franken der Redaction des Nürnberger Correspondenten die Nachricht mitgetheilt, daß er zu Anfang dieses Jahres das vorher gereinigte, aufgelockerte und gut gedüngte Feld um $\frac{1}{2}$ Fuß wieder einstampfen lassen, und dadurch Spargelkeime erhalten, welche mehr als doppelt so stark sind als die früher gezogenen.

Wüßte doch dies Verfahren auch hier versucht werden, wo so erheblicher Spargelbau getrieben wird.

Chronik der Stadt Halle.

1. Königlich Serbis

des hier garnisonirenden Militärs, für den Monat Mai 1838, ist vom 5ten bis 9ten d. M. von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Halle, den 1. Juni 1838.

Die Serbis-Deputation.

2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Selde.

Den 2. Juni 1838.

Weizen	1 Ehlr. 26 Egr. 3 Pf.	bis	2 Ehlr. 1 Egr. 3 Pf.
Roggen	1 ; 17 ; 6 ;	—	1 ; 21 ; 3 ;
Gerste	1 ; — ; — ;	—	1 ; 1 ; 3 ;
Hafer	— ; 25 ; — ;	—	— ; 27 ; 6 ;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt-

 Bekanntmachungen.

Noch immer muß der verbesserten und erweiterten Schuleinrichtungen ungeachtet die betrübende Erfahrung gemacht werden, daß einzelne Eltern ihre Kinder vom Besuch der Schule zurückhalten und zu ihrem eigenen wie der bürgerlichen Gesellschaft Verderben aufwachsen lassen.

Wir werden daher zu einer geeigneten Zeit eine genaue und umfassende Recherche hierüber veranlassen und die pflichtvergessenen Eltern zur gesetzlichen Verantwortung ziehen.

Alle Eltern sind verpflichtet, ihre Kinder, wenn sie solchen nicht Privatunterricht gewähren können, vom zurückgelegten 5ten Lebensjahre bis, der Regel nach, zum 14ten Jahre oder bis dahin, wo das Kind zur Confirmation reif ist, regelmäßig zur Schule zu schicken. Im Unterlassungsfalle haben die Eltern verhältnißmäßige Geld-, nach Befinden Gefängniß-, oder Zwangsarbeitsstrafe zu gewärtigen.

Bei dem nahen Interesse, welches jeder Bürger an der Kindererziehung nehmen muß, dürfen wir in so wichtiger Angelegenheit gewiß auf die Mitwirkung unserer achtbaren Bürgerschaft rechnen und fordern daher im Einverständniß mit der Wohlthätlichen Schulinspection Jedermann auf:

Verabstämungen gegen die obige gesetzliche Pflicht, wo sie irgend wahrgenommen werden, schriftlich oder mündlich uns oder dem Herrn Schuldirector **Scharlach** anzuzeigen, um zum Wohl der Kinder einschreiten zu können,

und sich des Anerkenntnisses und Dankes der Bürgerschaft versichern zu halten, da es den Herren Geistlichen und den Herren Bezirksvorstehern, welche ihre Sorgfalt fortbauend auf diesen Gegenstand richten, doch nicht möglich ist, von allen Fällen der Schulvernachlässigung Kenntniß zu nehmen.

Halle, den 31. Mai 1838.

Der Magistrat.

Nachweisung
der im Monat Mai c. hieselbst polizeilich bestrafte
Personen.

- | | | | |
|-----|---|----|-----------|
| 1) | Wegen muthwilligen Bettelns | 17 | Personen. |
| | Hiervon wurden 7 mit Arrest, 8 mit Zwangsarbeit in hiesiger Arbeitsanstalt bestraft und 2 mit Reiseroute in ihre Heimath gewiesen. | | |
| 2) | Wegen liederlichen Umhertreibens, Arbeitscheu u. | 18 | " |
| | Hiervon wurden 10 mit Arrest, 6 mit Zwangsarbeit in hiesiger Arbeitsanstalt bestraft und 2 mit Reiseroute in ihre Heimath dirigirt. | | |
| 3) | wegen liederlichen Lebenswandels | 1 | " |
| | welche bis zum Nachweis des ehrlichen Erwerbes in die hies. Arbeitsanstalt eingestellt wurde. | | |
| 4) | Wegen Scandals, öffentl. Ruhestörung und sonstigen Straßenunfugs | 7 | " |
| 5) | " unterlassener polizeil. Meldung | 8 | " |
| 6) | " Verunreinigung der Straßen resp. öffentlicher Plätze | 2 | " |
| 7) | " Befahrens u. des Planums des Marktplazes resp. des gr. Berlins | 4 | " |
| 8) | " Verkaufes während des öffentlichen Gottesdienstes | 1 | " |
| 9) | " Verkaufes nach ungestemp. Gemäße | 3 | " |
| 10) | " chirurgischer Puschereien | 2 | " |

Summa 63 Personen.

Außerdem wurden noch 16 Personen wegen Criminalverbrechen zur Untersuchung gezogen und an die betreffenden Gerichte abgeliefert. Die gestohlenen Sachen wurden fast sämmtlich wieder herbeigeschafft.

Halle, den 31. Mai 1888.

Der Magistrat. Schroener.

Auf die Beschwerde einiger Anwohner des sogenannten Kirchthortheims in der Vorstadt Neumarkt sind wir höhern Orts angewiesen worden, mit der Zuschüttung dieses Teiches einstweilen Anstand zu nehmen; wir veranlassen



anlassen daher das hiesige Publikum, unter Aufhebung unserer Bekanntmachung vom 11. Mai 1838 (Wochenblatt Stück 19. Weil. 2. S. 616), sich des Abladens des Vauschutts zc. in und an diesem Teiche bis auf weiteres zu enthalten. Halle, den 1. Juni 1838.

Der Magistrat.

Der auf 2850 Thaler veranschlagte Neubau des Daches über dem am Markte belegenen Hauptgebäude des Rathhauses soll

den 16. Juni d. J. 11 Uhr auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verbudungen werden. Anschlag und Licitationsbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 1. Juni 1838.

Der Magistrat.

Mauersteine, frisch gebrannter Kalk, neue Hohlsteine, thönerne Dachlufen bei Stengel.

Das Ausschmittwaaren-Geschäft
von

M. H. Jonas in Bernburg

bezieht jetzigen Halleschen Pfingstjahrmarkt mit den neuesten Erzeugnissen der Mode für diesen Sommer, und empfiehlt sich deshalb dem hiesigen geehrten Publikum und seinen werthesten treuen Kunden. Es befindet sich am Franckenplaz im Hause bei Madame Ritter.

H. B. Kristeller aus Berlin

empfiehlt sich zu diesem Pfingstmarkt das erste Mal, sowohl in en gros als detail, mit seinem wohl assortirten Waarenlager, bestehend in seidnen und englischen Piqué-Bestenstoffen, baumwollenen und wollenen Hosenzengen, Singhams, Futterzeugen, wie auch der schönsten Auswahl Cravatten eigener Fabrik. Er verspricht die reellste Bedienung bei billigen Preisen, welche seine geehrten Abnehmer beim Ankauf finden werden. Sein Stand ist im Hause der verwittweten Madame Weber Nr. 507 nahe dem Franckenplaz.

N a d e l n

von

B. Ullmann aus Wachenheim

(Provinz Rheinhessen)

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zum bevorstehenden Pfingstmarkt mit großem Lager von allen Sorten englischer und rheinländischer Näh- und Stricknadeln, Steck- und Haarnadeln, Haken und Nesen, so wie auch englischer Scheeren, Feder- und Rasirmesser.

Obgenannte Nadeln werden theils in sehr eleganten Stuis, theils in beliebigen Sortiments zu den auffallend herabgesetzten Preisen verkauft.

Der Stand seiner Bude ist in der zweiten Reihe zwischen den Weißwaaren-Händlern.

Marktanzeige für Damen.

Der Schnürleibfabrikant **L. N a s c h** aus Berlin, Krausenstraße Nr. 34, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit seinem eleganten Lager von Schnürleibern, welche gut und bequem sitzen, verschieden in Stoffen und Façon mit und ohne Elasticität, alle zu billigen Preisen: eine Pariser ganz neue Art mit Hüften, 2 Sorten Pariser, englische und Wiener; die Waare ist schön und fein, und sind von $\frac{1}{2}$ Jahre an bis zu den stärksten Personen vorräthig. Sämmtliche Schnürleiber sind in Niederlagen: in Magdeburg bei Hrn. Otto Gerike, in Burg bei Hrn. Pabst, in Brandenburg bei der Wittwe Schönthal, in Wittenberg bei Hrn. Trautmann, in Stettin bei Hrn. Eppe.

Aug. Dombrowsky aus Leipzig

empfiehlt diesen Markt ein großes Lager

Umschlagetücher und Shawls

in den allerneuesten schönen Mustern und ausgezeichnet feinem Geschmacke, was die neueste Mode brachte, allen Gattungen und Farben, zu auffallend billigen Preisen. Die Bude ist an der Firma kenntlich.

In meinem auf dem Steinwege sub Nr. 1704 belegenen Hause ist im Hintergebäude eine Sommerwohnung zu vermieten, bestehend aus zwei Stuben, einer Kammer, Küche, Speisekammer, Entree, Vorfaal und Torfstall. Der Garten ist für den Miether geöffnet. Die Stuben sind neu tapezirt, das Ganze ist neu in Stand gesetzt worden und kann sogleich bezogen werden.

Auch ist die zu meinem Hause gehörige Scheune von jetzt an zu vermieten, so wie zu Michaelis die im Hinterhause befindliche, bis jetzt vom Herrn Kaufmann Finger benutzte Niederlage.

Eduard Anton.

Auf dem Kaulenberge Nr. 45^a ist die untere Etage, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, künftige Johannis zu vermieten.

Fortsetzung der Schnittwaaren=Auction im Hause des Kaufmanns Herrn Mosch, große Ulrichsstraße Nr. 15,

Donnerstags den 7ten d. M. und folgende Tage, jedes Mal Nachmittags von 2 Uhr an.

Die vorkommenden Waaren bestehen in feinen Westenszeugen, Kartunen, Singhams, Pique's, abgepaßten Kleidern von diversen Zeugen, Barchent, großen wollenen Plöztüchern, auch seidenen und baumwollenen Halstüchern, Bett- und Tischdecken, Halsbinden und andern dergleichen Waaren.

Halle, den 2. Juni 1838.

A. W. Köfler.

V r i e k : H e r i n g e
à Stück 6 Pf. mit Gewürz-Sauce, auch marinirte Heringe immer frisch und schön empfiehlt Bolze.

Donnerstag den 7. Juni ist im Schwemmen-Brauhause Breihan zu haben bei Müller.

Eine große vollständige Marktbude ist zu verkaufen oder zu vermieten in der Schmeerstraße Nr. 710.

Eine Horndrechslerbank steht billig zu verkaufen am Kronprinzen Nr. 911.